

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von dem Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Anstalten und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Gesichtlich vierteljährlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis (Kontingente) 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Einzelgen werden vom Inserat-Büro für die ersten fünfmaligen Einmaligen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 7.

Mittwoch den 9. Januar 1907.

33. Jahrg.

Zu den Wahlen.

Zu dem Silvesterbrief des Reichskanzlers bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihren letzten „Rückblicken“ noch einen Kommentar, in dem die Wahlparole, wie folgt, formuliert wird: „Für Ehr' und Gut der Nation gegen Sozialdemokratie, Polen, Weissen und Zentrum.“ Mit besonderer Ausführlichkeit geht das offiziöse Blatt so fern auf die Ausföhrung vor einem liberalen Regiment eingeleitete Annäherung der Konservativen an das Zentrum ein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt dabei unter anderem auseinander, daß die Liberalen das, was sie gewinnen, ja nicht auf Kosten der Konservativen gewinnen — mag es nun Mandate oder Autorität und Einfluß betreffen. „Ein Reichstag, in dem die ausschlaggebende Stellung des Zentrums — die auf der Möglichkeit einer doppelten Mehrheitsbildung nach rechts und links beruht — erschüttert oder beseitigt ist, gewinnt, sollte man denken, auch für die Konservativen ein freundschaftliches Gesicht, indem er ihnen eine größere Bewegungsfreiheit gewährt, wobei doch immer zu beachten sein wird, daß mit einer numerischen Verschiebung, die den Liberalismus in die Position der ausschlaggebenden Partei einrücken läßt (falls sich hier vor die Konservativen scheuen sollten), schwerlich zu rechnen sein wird. Da im Reichstage die der Landesgesetzgebung zugehenden Fragen der Kirchen- und Schulpolitik, in denen sich die Wege der Konservativen und Liberalen am entscheidendsten trennen, keineswegs in vorberer Linie stehen, und die Zoll- und Handelsvertragsgesetzgebung im großen und ganzen für längere Zeit geregelt ist, so handelt es sich im künftigen Reichstage tatsächlich in der Hauptsache um nationale Fragen, in denen konservativ und liberale sehr wohl zusammengehen können.“

Ueber das Verhältnis der Regierung zum Liberalismus äußert sich auch die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“, das Sprachrohr des Reichskanzlers Fürsten Bälow, um der von der „Kreuzzeitung“ geäußerten Befürchtung entgegenzutreten, es sei der Regierung in dem jetzigen Wahlkampf hauptsächlich um eine Stärkung des Liberalismus zu tun. Das Bälow-offiziöse Organ schreibt beruhigend: „Die Regierung hat den Liberalismus lediglich darauf hingewiesen, daß er diesmal unter Umständen kämpft, wo er nicht mit amtlicher Gegenerschaft zu rechnen braucht. Diese Umstände liegen dort vor, wo die Liberalen mit Aussicht auf Erfolg gegen einen Kandidaten der Sozialdemokratie oder des Zentrums durchdringen können. In solchen Fällen gilt es, für die Regierung wie für die nationalen Parteien, dem liberalen Mann in den Reichstag zu helfen, nicht dem Zentrumskandidaten, für den das nationale Interesse hinter dem fraktionellen steht und noch weniger dem Sozialdemokraten, der nationale Gesichtspunkte überhaupt nicht gelten läßt. Daß aber die Regierung eine Parole zur Unterstützung des Liberalismus mit Hintergedanken gegen die Konservativen ausgegeben habe, ist nicht richtig.“

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften umschmeichelt die — Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor den Reichstagswahlen, die sich sonst nicht genug tun kann, die Gewerkschaften auf die unabhängigste Weise zu beschimpfen. So werden die Gewerkschaften in der Sozialistenpresse und unter den Genossen selbst beispielsweise händig „Hirsch“ genannt. Noch in der letzten Hälfte des Oktobers 1906 hat der „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Hirsch und Hund“ die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften in einem Artikel auf das Schmutzigste angegriffen, der sich gegenüber dem „Gewerkschaften“ nachzuweisen genügt, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schluß dieses Schmutzarbeiters hiess es:

„Der „Gewerkschaften“ weis natürlich so genau wie der „Korrespondenz“, daß im Gegenteil im „Vorwärts“ Verhältnisse herrschen, die für jedes bürgerliche Geschäft vorbildlich sein können. Was aber dem „Korrespondenz“ in der Hitze des Gefechtes passierte, die Verunreinigung eines reinen Ortes, das ist der „Gewerkschaften“ fälschlich und mit Ueberlegung nach! Diese Gewerkschaften, die nebst ihrem Verbandsgremium derartig angegriffen werden, sucht der „Vorwärts“ nun damit zu fördern, daß er versichert, daß die politischen Forderungen der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften nur von der Sozialdemokratie vertreten würden. Man sieht, daß die Sozialdemokraten glauben, das Wort Ehr', das für sie so geringe Bedeutung hat, existiere auch in dem Verston anderer Leute nicht.“

Eine halbamtliche Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung tritt den Versuchen entgegen, mit dem im Reichstage vom Abg. Noeren vorgebrachten Anschuldigungen auch im Wahlkampf Stimmung gegen die Kolonialpolitik der Regierung zu machen. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine große Reihe der Noeren'schen Behauptungen absolut unbewiesen sei. Bei der Behandlung der Eingeborenen müßten Rücksichten der Politik und der Menschlichkeit so weit wie möglich vereinigt werden. Dann heißt es weiter: „Herr Noeren hat im Reichstage einen Knüttel vorgezeigt, mit dem Eingeborene geschlagen sein sollen. Mit diesem Knüttel steht es wahrscheinlich ebenso wie mit der Patronne, die der Sozialdemokrat Benstein nach den Breslauer Kravallen im Reichstage zeigte, und die sich bei näherem Zusehen als nicht abgeschossen herausstellte. Warum erzählt man denn aber nicht von den tatsächlich erwiezenen Grausamkeiten, die von Eingeborenen gegen die Weissen begangen worden sind? Wie sie unsere Krieger auf das schrecklichste mißhandelten, sie bei lebendigem Leibe verkrüppelten, den Halsknoten des Genick umdrehten, weissen Frauen in vielfacher Weise Gewalt antaaten und unschuldigen Kindern den Kopf am Türpfosten zerhimmelten?“

Anscheinend mit großer Genugthuung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In Merzig-Saarlouis, dem Wahlkreise Noeren's, ist es bekanntlich zu einer Spaltung in der Zentrumsparthei gekommen. Dort ist ein Gegenkandidat aufgestellt worden, der mit der Regierung gehen will. Auch die deutschen Katholiken der Dmaak wollen von der Zentrums politik nichts wissen. Das offiziöse Blatt, das sich hier für die „Kathol. Rundschau“ beruft, hätte sehr wohl auch noch auf zwei andere Wahlkreise im Regierungsbezirk Trier hinweisen können, wo ebenso wie in Merzig-Saarlouis dem offiziellen Zentrums kandidaten ein sogen. national-katholischer gegenübersteht. Es sind dies die Wahlkreise Daun-Prüm und Wittlich-Bencafel. Auf diese Spaltung ist aber nichts zu geben. Die Zentrumspresse lacht darüber und fürchtet diese angeblich für die Partei — um einen Ausbruch der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu gebrauchen — „gefährlichen Sonderkandidaturen“ nicht im geringsten. Das Selbstvertrauen des Zentrums ist auch vollständig begründet, solange der Staat fortfährt, alles zu tun, um den Einfluß nicht nur der katholischen Kirche, sondern der Kirche überhaupt auf die Massen zu erhalten und zu fördern.“

An die nationalliberale Jugend hat Herr Bassermann als Vorkämpfer der nationalliberalen Partei einen Aufruf gerichtet, der in den jungliberalen Blättern veröffentlicht wird. Der Aufruf weist auf den bisherigen Druck des Zentrums hin, der gegenwärtig von den Regierungen abgeschüttelt werde, und fährt fort: „Dem Liberalismus sei nochmals der Weg zu den Höhen, von denen er seine Weltanschauung betätigen könne, frei gemacht; ein historischer Augenblick sei gekommen.“ Es scheint doch, als ob Herr Bassermann, wenn auch seine Absichten sicherlich anerkennenswerthe sein mögen, doch die Absichten der Regierung bezw. des Fürsten Bälow nicht ganz richtig versteht. Sowohl in dem Schreiben, welches Fürst

Bälow neulich an General v. Liebert gerichtet hat, wie auch in den mancherlei offiziellen Auslassungen der letzten Zeit, besonders auch der „Südd. Korr.“, war nichts davon zu lesen, daß eine besondere Stärkung des Liberalismus seitens des Reichskanzlers gewünscht werde. Es ist vielmehr in all diesen Auslassungen ausdrücklich den Konservativen zu verstehen gegeben worden, daß sie von dem gegenwärtigen, gegen das Zentrum gerichteten Vorgehen nicht das mindeste zu fürchten hätten. Wenn der Liberalismus die Bahn frei haben will, so wird er sich selber helfen und vor allem am 25. Januar seine Schuldbüchel tun müssen.

Von dem Herrn Landrat v. Jagow (Dierburg, Wahlkreis Osterburg-Stendal) wird erzählt, er habe auf eine Anfrage geantwortet: Selbstverständlich könne derjenige nicht Mitglied des patriotischen Vereins bleiben, der nationalliberal wähle. In einer nationalliberalen Versammlung in dem Wahlkreise hat man sich ob dieser Äußerung ungemein entrüstet, und mit Zug und Recht, wie zugegeben werden darf. Aber die Nationalliberalen mögen sich trösten mit den freimüthigen und anderen Parteien, denen in der Vergangenheit der Vorwurf mangelnder patriotischer Gesinnung vor weis wie oft gemacht worden ist, ohne daß sie dadurch Schaden an Leib und Seele genommen haben. Am besten ist es: man hält sich überhaupt fern von der Gesellschaft von Leuten, die verbottend genug sind, den „Patriotismus“ in Erbnacht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der österreichischen Delegation erklärte bei der Fortsetzung der Beratung des Herceordinariums Delegierter Leher, es sei notwendig, die Delegation abzuschaffen. Graf Schönborn trat den Ausführungen Leher's entgegen und betonte, die Aufhebung gemeinsamer Institutionen würde zur Personalunion führen und wäre gleichbedeutend mit dem Aufhören der Monarchie als Großmacht. Kriegsminister Schönauich erklärte, die sprachlichen Konzeptionen an Ungarn, wo eine gesetzlich festgelegte Einheitsprache existiere, berührten in keiner Weise die Einheitslichkeit in der Führung und Leitung der Armee. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Dienstprache werde auch in Ungarn anerkannt. Die Behauptungen, daß die Gemeinschaft durch die getroffenen Anordnungen leide oder gar nicht mehr bestche, seien nicht stichhaltig und verfolgten offenbar eine bestimmte Tendenz. Der Geist des Herce habe sich nicht geändert, und die Armee werde sich nicht ändern, weder in ihrem Geiste noch in ihrer Eingebung für Kaiser und Vaterland. (Beifall.) Die Delegation nahm darauf das Herceordinarium und sodann mehrere Resolutionen an, in denen das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die Kriegsverwaltung mit Ungarn über das Ueferungswesen unter Preisgabe wichtiger Interessen Oesterreichs Vereinbarungen abgeschlossen habe. Die Delegation nahm ferner nach längerer Debatte das Marinebudget an.

Frankreich. Die Bevölkerung Frankreichs befreit sich nach dem am Sonntag vom Handelsministerium veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung vom 4. März 1906 auf 39 252 267 Seelen. Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt 290 322. In vielen Departements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Abnahme der ländlichen Bevölkerung durch die großen Städte. Von dem gesamten Zuwachs von 290 322 Seelen entfallen auf die über 30 000 Einwohner zählenden Städte 223 072. Im Seine-departement stieg die Bevölkerung von 3 669 930 Menschen im Jahre 1901 auf 3 848 618 im Jahre 1906. Hieron entfallen auf Paris allein 2 763 393; das sind 49 325 mehr als im Jahre 1901. — Zu den französischen Reichstagenfragen wird Pariser Blättern aus Rom berichtet, der Heilige Stuhl sei entschlossen, in Zukunft von den französischen Katholiken für den Peterspfennig keine Gaben mehr

anzunehmen. Alle Beträge, welche dem Papste von französischen Katholiken überfandt werden sollten, würden ausschließlich für die Bedürfnisse des Gottesdienstes und für den Unterhalt der Geistlichen in Frankreich verwendet werden. Der Vatikan hat der vom Bischof von Montiers, Leirio, gegründeten Sankt-Sigismund-Gesellschaft zur Unterstützung der Gesellschaft seine Genehmigung erteilt. — Dem „Petit Parisien“ zufolge verkauft, daß der Präfect des Departements Seine et Oise bei der Squarierung des Theologen-Seminars nicht bloß 250 000 Francs, sondern Staatspapiere im Betrage von über 6 Millionen Francs gefunden habe.

England. Die „Times“ bringt Einzelheiten über die Zusammenfügung der Kanäle, Atlantic- und Mittelmeerflotten sowie der Panzerkreuzerschiffe nach ihrer Neubildung im März d. J. nach Beendigung der Flottenmanöver. Nach diesen Einzelheiten befindet sich, daß, wie bereits früher bekanntgegeben, die Zahl der im Dienst befindlichen Linienschiffe von 33 auf 26 und die der Panzerkreuzer von 16 auf 12 reduziert werden wird. — Das englische Schlachtschiff „Dreadnought“ verließ Sonnabend morgen Portsmouth zu einer dreimonatigen Übungsfahrt. Mehrere Hauptleute der Admiralität sind mitgefahren, andere werden sich in Gibraltar einschiffen.

Türkei. In Mazedonien ist einer der Hauptbandenführer unschuldig gemacht worden. Den leitenden mazedonischen Kreisen in Sofia wurde aus Mazedonien gemeldet, daß Damian Oruew, der als das eigentliche Haupt der inneren revolutionären Organisation gilt, bei dem Dorfe Kufenowo im Gebiet Maleshevo mit fünf Begleitern von türkischem Militär gefangen worden ist. Dagegen die Nachricht amtlich noch nicht bestätigt worden ist, ruft sie allgemein größten Eindruck hervor. — Die Florie hat mit der Ausarbeitung eines Programms zur Verbesserung des Justizwesens in Mazedonien den Handelsgerichtspräsidenten Halim und den Reichsbeisitz des Finanzministeriums Mehmedeff beauftragt, die umgebend nach Mazedonien abreisen werden.

Perlien. Von persischen Räubern überfallen und geraubt wurden, wie „Wolfs Bureau“ meldet, während eines Jagdausflugs nach einem etwa 30 Kilometer von Teheran entfernten Ort Legationssekretär Fr. v. Alchibowen und Dr. Schulz. Beide blieben unverletzt. Die persische Regierung hat auf Verlangen des Gesandten Stenrich Befragung der Schuldigen und Ertrag des entstandenen Schadens zugesagt.

Marokko. Zwei Tage lang, Sonnabend und Sonntag, hat der marokkanische Kriegsminister Raissuli Burg Jinaat beschließen lassen mit dem Ergebnis, daß schließlich Raissuli und seine Getreuen in die Berge ausrücken. Die Artillerie der Mahalla schleuderte im Laufe des Sonntags vormittag zwei Granaten in die Feste Raissulis. Als hierauf keine Antwort erfolgte und man daher die Festung verlassen glaubte, rückte ein Teil der Mahalla vorsichtig vor. Sie fand die Tore geöffnet und das Innere der Festung von den Leuten Raissulis verlassen. Es war nur eine Anzahl Verwundete zurückgelassen, die nicht hatten fliehen können, unter ihnen ein Weiter Raissuli. Man begt nach der „Agence Havas“ große Befürchtungen wegen des Schicksals von etwa 14 Gefangenen Raissulis, unter denen sich der vor kurzem von Raissulis Leuten gefangen genommene portugiesische Schutzbefehlene Arrar sowie drei seiner Verwandten befinden. Man glaubt, daß Raissuli sie mit sich genommen hat. Der letzte Nachrichten zufolge sind von der Mahalla bei dem Kampfe um Jinaat vierzig Mann gefallen, während die Anzahl der Toten auf Seiten Raissulis fünfzig beträgt. Raissuli gelang es, abends aus Jinaat, das zerstört ist und in Flammen steht, in das Gebirge zu fliehen. Amtlich wird bestätigt, daß die Festung Raissulis zerstört und er ins Gebirge geflüchtet ist. — Kriegsminister Gebbaa segte einen Preis auf den Kopf Raissulis aus. — In Arabienkreisen läuft das Gerücht, um, daß Raissuli Montag vormittag von seinem Schwager ausgeliefert worden sei. Wenn dem Gerücht aus bisher die amtliche Befähigung fehlt, so erscheint es doch glaubhaft, da Raissulis Schwager sich bereit erklärt hatte, ihn für eine Geldbelohnung auszuliefern.

Zur Lage in Rußland.

Der Kaiser Nikolaus interessiert sich augenscheinlich mehr für Heeres- und Marinefragen, als für innerpolitische Reformen. In Petersburg fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung der höheren Beamten des Marine-Ministeriums statt, um eine Vorlage, betreffend die Umwandlung der Verwaltung des Marineministeriums auf einer der Organisation des deutschen Reichsmarineministeriums entsprechenden Grundlage, zu prüfen. Die Verwaltung soll in den Händen von drei Hauptchefen konzentriert werden, nämlich des Chefs des Marine-

Ministeriums des Kaisers, des Chefs des Admiralsstabs und des Chefs der Verwaltung der Kriegsmarine. Die Konferenz entschied sich dahin, daß die geplante Reform gegenwärtig in ihrem ganzen Umfange nicht verwirklicht werden kann. In der Tat, das bisherige Marine, über das Rußland zurecht verfügt, würde eine solche Neuorganisation der Verwaltung kaum rechtfertigen. Wogu zerbrechen sich die Herren aber überhaupt die Köpfe über solche Fragen? Zunächst sollte der Zar einmal die Zeitverabteilung jenseits reformieren, das wäre einschließen eine viel dringlichere Aufgabe als eine Reform der Marineverwaltung.

Die Gefährlichkeit der Terroristenbomben haben neuerliche Kofatenoffiziere zu ihrem Schaden erfahren müssen. Aus Jekaterinowla wird uns vom Sonnabend gemeldet: In der Vorstadt Amur erlebte am Freitag in einer kleinen Wohnung eine Bombe. Die Polizei stellte eine Hausdurchsuchung an, fand noch zwei ebensolche Sprengapparate und schloß sie in einen besonderen Raum, wo sie am Sonnabend gesprengt werden sollten. Nachmittags erschienen drei Kofatenoffiziere und boten, man möge ihnen die Bomben zeigen. Als nun ein Offizier eine Bombe aufhob, erfolgten zwei Explosionen, durch welche die drei Offiziere und ein Schutzmann getötet und ein Polizeioffizier schwer verwundet wurden. Ein Teil des Raumes wurde zerstört.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser empfing am Sonntag vormittag den Generaladjutanten Grafen Hülsen-Haeseler, am nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bülow. Am Montag vormittag besuchte der Kaiser, nachdem er mit seiner Gemahlin im Mausoleum zu Charlottenburg anlässlich des Todestages der Kaiserin Augusta einen Kranz niedergelegt hatte, den Reichskanzler und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handels.

— (Zum Falle Cesar.) Nicht weniger als 147 preussische im Amte stehende Pfarrer haben nach der im Falle Cesar ergangenen oberkirchenrätlichen Entscheidung dem Oberkirchenrat unterm 4. Januar die gemeinschaftliche Erklärung zugehen lassen: „Aus Anlaß der Entscheidung im Falle Cesar empfinden es die unterzeichneten Pfarrer der preussischen Landeskirche um der öffentlichen Wahrhaftigkeit unseres Bekenntnisses willen als Gewissenspflicht, dem evangelischen Oberkirchenrat gehorfolgend zu erklären, daß sie grundsätzlich mit Pfarrer Cesar übereinstimmen in der Anwendung modern-ökologischer Erkenntnisse auf ihre Stellung zum Bekenntnis, und daß sie auch fernerhin in ihrer amtlichen Wirksamkeit diesen Standpunkt vertreten, überzeugt, auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen.“ Man darf gespannt sein, wie sich die herr. Konfessionen und der Oberkirchenrat mit dieser Erklärung abfinden werden? — (Parlamentarisches.) Für die erste Lesung des preussischen Etats, der gleich am Eröffnungstage des preussischen Abgeordnetenhauses, an diesem Dienstag, vom Finanzminister eingebracht werden wird, ist nach dem mit Genehmigung des Präsidenten von dem Bureau des Abgeordnetenhauses entworfenen vorläufigen Geschäftsplan eine Dauer von 4 Tagen in Aussicht genommen. Wie es scheint, wird man sich zwischen den Partein auf eine Verkürzung dieser Zeit dahin verständigen, daß bereits am Sonnabend die Generaldebatte geschlossen und die Unterbrechung der Plenarsitzungen für Wahlnächte erfolgen kann.

— (Militärisches.) Für die Ausgestaltung unserer Verbände hat man in militärischen Kreisen nach der „Milit. pol. Kor.“ folgende weitere Pläne: Mit der im Etat 1907 vorgesehenen Aufstellung eines vierten Telegraphen-Bataillons wird der Ausbau der Telegraphenformationen durchaus nicht als abgeschlossen zu betrachten sein, zumal dem Feldsprechwesen, nach den Erfahrungen der Japaner und auch unserer eigenen bei den Kaisermandövern, ein weiterer Raum zu geben ist. Zunächst sollen die Telegraphen-Bataillone eine vierte, Telefunken-Kompagnie, erhalten. Im übrigen bedeutet die im Etat 1907 beantragte Schaffung der Stellen für einen Inspekteur der Feldtelegraphie und von zwei Inspektoren der Telegraphentruppen schon auf eine weitere Ausgestaltung hin. Diese ist auf acht Telegraphenbataillone zu 4 Kompagnien, im Laufe der Zeit beschliffen. Die Eisenbahnruppen, die heute rund 3 Regimenter aufweisen, sollen bei der enorm gestiegenen Bedeutung der Bahnen für den Nachschub im Kriege um ein weiteres Regiment vermehrt werden. Die Japaner haben schon heute 3 Eisenbahn-Regimenter als Produkt ihrer Erfahrungen. An der Spitze der in zwei Brigaden zu setzenden Eisenbahnruppen würde dann ein General mit dem Range eines Divisionskommandeurs treten. Der bisherige Inspekteur der Verbände-

dem gegenwärtigen Inhaber der Stellung ist übrigens schon der Charakter des Generals der Infanterie verliehen worden — würde zum Generalinspekteur der Verbände, d. h. zur Stellung eines immanierenden Generals aufsteigen.

— (Zur Bekämpfung der Serien- und Prämienlosgeschäfte) haben die zuständigen preussischen Minister aufs neue in einem Erlaß aufgefordert. Sie betonen, daß die bisherigen Bemühungen eine Einschränkung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlosgeschäfte nicht zur Folge gehabt haben, vielmehr wird der strafbare Handel mit Anteilen an Loten, insbesondere Prämien- und Serienlosen, in der Form von angeblichen Spielgesellschaften von zahlreichen ausländischen Firmen noch wie vor weiter betrieben. In neuerer Zeit haben, wie es in dem Erlaß nach der „Köln. Ztg.“ heißt, auch deutsche Unternehmer sich dem erwähnten Geschäftszweig zugewandt und bei der Veranlassung von Spielgesellschaften ebenso wie einzelne ausländische Firmen auch die preussische Klassenlotterie mit in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Es ist bereits angeordnet worden, dahin zu wirken, daß die Aufnahme von Anzeigen und Prospekten der Unternehmer der Spielgesellschaften und ihrer Mitspersonen in die Kreisblätter abgelehnt wird. Es erscheint aber auch geboten, die sonstigen Zeitungen und Zeitschriften darüber aufzuklären, daß sowohl der Handel mit Losanteilen in der fingierten Form des Gesellschaftsspiels als auch dessen Unterhaltung seitens der Zeitungen durch Aufnahme von Anzeigen und Prospekten strafbar ist, und ihnen mit Rücksicht hierauf und im Interesse des Publikums die Zurückweisung solcher Bekanntmachungen zu empfehlen. Sollten die fraglichen Reflektoren auch weiterhin von Zeitungen veröffentlicht werden, so sind, wie die Vertheiler der Prospekte selbst, so auch die für den Inhalt der Blätter verantwortlichen Personen zur gerichtlichen Ahndung zu bringen. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen muß aber eine fortgesetzte Aufklärung des Publikums gehen, damit die Unternehmer durch den Mangel an Beteiligung schließlich zur Einstellung ihrer nicht mehr lohnenden Tätigkeit gezwungen werden. Zu diesem Zwecke halten es die Minister für erforderlich, daß von Zeit zu Zeit durch geeignete Vorkommnisse auf das gemeinschaftliche Treiben der Lotteriegesellschaften sowohl der inländischen wie der ausländischen, unter besonderer Hervorhebung der Strafbarkeit derartigen Unternehmungen hingewiesen und vor der Inanspruchnahme von Geschäftsverbindungen eindringlich gewarnt wird.

— (Ungeundete Grundstückspreise.) Eine offiziöse Note über eine der Dismarkten-Politik daher satzungsbefähigte Beratung im Landwirtschaftsministerium ist wegen zweier Bemerkungen von besonderem Interesse. Einmal heißt es: Es scheint in amtlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Anstiedlungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist. Und zum Schluß: Tugend ein Weg, um das fortwährende ungeunde Siedeln der Grundstückspreise infolge der Tätigkeit der Anstiedlungskommission zu verhindern, wird allerdings wohl gefunden werden müssen. — Diese Erkenntnis von dem ungeunden Siedeln der Grundstückspreise kommt etwas sehr spät. Und leider scheint man einstweilen noch immer nur das Symptom zu sehen, ohne sich seine Ursache: den Hunderte von Millionen-Fonds, völlig klar zu machen. Wünschenswert soll ja schon wieder erwogen werden, ob nicht eine Verstärkung der bisherigen Nachmittels des Staates — und zu diesen „bisherigen Nachmittels“ gehört doch nicht zu allererst gerade der Anstiedlungsfonds — notwendig sei. Sollten die Ermägungen sich wirklich auch auf die Frage einer neuen „Aufklärung“ dieses Fonds erstrecken, so würde das beweisen, daß die preussische Regierung aus der Vergangenheit seit 1886, dem Jahre der Schaffung des Anstiedlungsfonds, gar nichts gelernt hat. Dabei ist es doch so leicht, einzusehen, daß gerade erst die Ueberschwemmung der Dismarkten mit zum Anlauf von Gütern bestimmten staatlichen Mitteln die Grundstückspreise daselbst bis ins Ungemessene in die Höhe geschwollen und zugleich die finanzielle Leistungsfähigkeit der Polen geheizt hat. Freilich, was nicht übersehen werden darf, unter Mitwirkung der Schutzpolitik, speziell des Hochschulgolles auf landwirtschaftliche Produkte. Diese agrarische Wirtschaftspolitik hat ja auch in allen anderen Teilen des Reiches wegen der ungeunden Güterpreissteigerung, die sie im Gefolge hat und haben mußte, für die Zukunft schwere Gefahren heraufbeschworen. Aber für die Dismarkten, für die noch dabei mit dem Anstiedlungsfonds geeigneten Anbestimmte, ist sie gerade wegen dieser Kumulation von Preissteigerungen, Ursachen, der reine Verderber geworden. Und wer nicht nur mit dem Munde, sondern mit dem Herzen Patriot ist, kann den noch zu erwartenden Konsequenzen einer solchen Politik nur mit größter Sorge entgegensehen.

Anzeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung **Familien-Nachrichten.**
Für die vielen Ehungen anlässlich unserer Hochzeit können wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ausdrücken.
Oskar Bielig und Frau
Minna geb. Beine.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1/2 11 Uhr verschied nach langem Leiden unser Vater, Groß- und Schwageronkel, der Invalide

Karl Beine.

Das Begräbnis findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom städt. Krankenhaus aus statt. Einmalige Kranzgebete bitte in der Bierstube zur Sonne abzugeben.

Bekanntmachung.

Der Schüler **Artur Lehmann**, geboren am 26. Januar 1895, aus Leipzig, hat sich von seinen Eltern heimlich entfernt. Es wird ersucht, falls er aufgefunden wird, dem Gemeindevater zu Leipzig umgehend Nachricht zukommen zu lassen. Er ist blond und blass, war bekleidet mit einem schwarzen überzogenen Gewand, hellgrünem Jackett, dunkelblauer Sammetmütze.
Merseburg, den 5. Januar 1907.
Der Königliche Landrat.
Carl d. Haußonville.

Bekanntmachung.

In Monat Dezember er. sind:
a) Der Kandidat **Friedrich Voigt** in Großgörschen zum Schöppen dortiger Gemeinde wiedergewählt und bestätigt;
b) der Gutsbesitzer **Karl Ungeloh** zum Ortsrichter und der Gutsbesitzer **Anton Ritter** zum Schöppen der Gemeinde Wölsitz gewählt, bestätigt und verpflichtet;
c) der Rittergutsbesitzer **Hans Schwarzbürger** in Burgalleben zum Gutsvorsteher ernannt.
Merseburg, den 31. Dezember 1906.
Der Königliche Landrat.
Carl d. Haußonville.

Die bei der Bahnhofserei I auf Waggonhof Merseburg lauernden

- 30 Stück eiserne Fenster,
 - 6 Stück hölzerne Fenster,
 - 65 m eiserne Gitter,
 - 15 m gußeiserne Rohre,
 - 5 Stück Türen, zweiflügel,
- sollen Samstags den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Halle a. S., den 7. Januar 1907.
Kgl. Eisenbahn-Vetriebsinspektion 1.

Waggonhalter Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer und 2 Keller, sofort zu vermieten und 1. März 1907 zu beziehen.
Oberaltenburg 18 I.

Freundliche Wohnung zu vermieten
Carolestraße 3, 1. Etage.

Freundliche Wohnung in der Kastellstraße gelegen, 2 Stuben, Kammer, Küche, Porzellan und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschastliche Wohnung
von 7 Zimmern und reichlich Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Minna Geise, Neuschwanstr. 3
Stube und Kammer zu vermieten
Breitstraße 13.

Ein Logis, 1. Etage, zu vermieten
Saalfstraße 11.

Die Mansdenwohnung
Hallestraße 36 b ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst part.

Unteraltenburg 54
ist die Barriere-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen. Preis 312 Mk. Näheres das. 1. Tr.

Barriere-Wohnung
mit Vorgarten Hallestraße, 24 b für 210 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näb **Neuschwanstr. 2 b.**

Wohnung, 1. Etage, 4 heizbare Räume, Badezimmer, 2 Eckerluben, Küche, Bodenkammer, 2 Keller, Gartenanlage, zum 1. Juli 1907 oder nach früher zu beziehen.
Globaauerstraße 21 b, 1. Tr.

Stube und Kammer an einzelne Person zu vermieten
Gr. Ritterstraße 8.

Oberaltenburg 23
ist das Barriere-Logis für 200 Mk. vom 1. April ab zu vermieten.
Eine Stube an einzelne Person zu vermieten
Amshäuser 11.

Ein Familien-Logis ist zum 1. April zu beziehen
Unteraltenburg 16.
bis 50 Zehn zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe an **W. Merker, Delgrube 18/19.**

Eine Wohnung im Preise von 50-65 Tm zum 1. April gesucht. Offerten unter **B A** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Trauerfeier für unsern lieben Entschlafenen,
Herrn Robert Grune,
findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr im Hause statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
Am 7. d. Mts., früh 1/2 9 Uhr, entriß der Tod aus unsrer Mitte plötzlich und unerwartet unsern lieben Kameraden und Vorstandsmitglied
Robert Grune.
Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied, welches stets bemüht war, seine Kraft für das Wohl der Gilde einzusetzen und sichert ihm sein offener biederer Charakter ein bleibendes stets in Ehren zu haltendes Andenken.
Ruhe sanft.
Die priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Willkommenes Geburtstagsgeschenk
ein hübscher, aber nebenbei guter
Regenschirm.
Gegebenst empfohlen
Fritz Behrens,
Schiemfabrik, Halle a. S., Große Steinstraße 85.
Farbige Regenschirme selten schöne Auswahl.
Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in einer Stunde.
Robatt Spar-Marken.

Freundliche Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten. Zu erfragen
Ematstraße 15 I.
Besichtigung abends zwischen 7 und 8 Uhr
2 Wohnungen, Stube, Kammer, Küche zum 1. April zu beziehen
Stiftberg 25.
Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör von 3 erwachsenen Personen zum 1. Juli d. J. gesucht. Gest. Offerten unter **P 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Junge Leute suchen eine Wohnung, Nähe des Neumarkts, im Preise von 30-35 Tm. Offerten unter **O M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute, kinderlos, suchen zum 1. April 1907 Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, im Preise von 40-45 Talem. Off. unter **J S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brautpaar sucht Wohnung im Preise von 40-50 Tm. Mitte der Stadt. Offerten unter **H 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Blumenstraße 4 I.

Gut möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter **J 7** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Damen-Wasenanzüge sind zu verkaufen
Gallicienstraße 19.

Damen-Wäsche billig zu verkaufen.
Fr. Reichardt, Breitstraße 3.

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf
Schkopau Nr. 42.

1 hochtrag. junge Kuh steht zum Verkauf
Wittenbüsch Nr. 14.

Ein Läuferfchwein zu verkaufen
Brühl 14.

Ein gut erhaltenes Fahrrad ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes Kinderfahrschein, verstellbar, besaigenen 1 besserer Sportwagen mit Verdeck u. Gummirädern zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Haferspreu hat abzugeben
Dittich, Breitstr. 18.
Einen Kofen Haferspreu hat sofort abzugeben. Näheres
Amnenstraße 22.

Butter billiger.
la. frische Tischbutter Stück 63-65 Pf.
Gute feste Kochbutter Stück 65-68 Pf.
Palmbutter (zum Düren und Kochen) Pfd. 60 Pf.
Corned-Beef, deutsch, 1 Pfd. 25 Pf.
Brannschw. Mettwurst Pfd. 110 Pf.
Saft. Schweizerkäse 1/2 Pfd. 25 Pf.
Fette Landkäse 5 Stück 20 Pf.
Molkerei-Käse Stück 20 Pf.
Thür. Stangenkäse 3 Stück 25 Pf.
Limburger Käse 40 Pf.
Schmalz per Pfd. 56 Pf.
Große Eier Mtl. 95 Pf.
Appetitfild Dose 25 Pf.
Fetten Lachs 1/2 Pfd. 25 Pf.
Büdlinge 5 Stück 25 Pf.

Feinste Margarine
a Pfd. 80 Pf.
dazu 1 Pfd. Zucker gratis.

Saftige Zitronen 3 Stück 10 Pf.
Thür. Pflaumenmus Pfd. 15-20 Pf.
Süsse gem. Himbeermarmelade Pfd. 25-30 Pf.
Zuckerhonig 2 Pfd. 75 Pf.
dazu eine elegante Gewürzdoie gratis.

Otto Gottschalk,
Markt 11.
Pariser Koyf-Salat,
frisch ruffischen Salat,
frische Traufwürter Wirtchen
je 20 Pf.
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Hasenkleine
Stück 15 Pf.
Grunow, Sand 14.

Die weltberühmte **Mannborg Harmoniums** schon von Mk. 100.- an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant Halle a. S.

Kinder-Leberthran
wird seines guten Geschmades wegen von **Kindern** gern genommen. Meist bei **Rich. Kupper, Central-Engerie, Markt 10.**

Bekanntmachung.
Rüben-Abschlässe zur Campagne 1907 für die Zuckerfabrik Schwoitsch, Anauer, Weil u. Co., G. m. b. H., nimmt entgegen

O. Roth,
Oberbreitestraße 5 I.

Wenigere Fabren
Hafers- und Gerstenspreu liegen zum Verkauf bei **Friedrich Bohle, Al. Sixtistr. 1.**
Offertiere alle Sorten
Flupfische, Hechte, Karpfen, Aale, Schleien und Weißfische.
Birnsteil, Fischerstraße 7.

Bienenhonig, gar. rein eigener Bienenzucht, in feinsten bester Ware empfiehlt
O. Traethner, Unteraltenburg 40.

Zahn-Atelier
v. Rudolf Thieme, Merseburg, Entenplan 6, 2. Etage. Streng solide Ausführungen. Mäßige Preise. Schöne Behandlung. Sprechzeit tägl. von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Festtags 9-2 Uhr

Wer bei **Rheumatismus** noch keine Hilfe fand, ler gebrachte **Lichtbäder.** Erfolg sicher. Beschichtigung frei. **Bad „Helios“, Merseburg.**

Zu Kaisers Geburtslag empfehle verstellbare **Fahnenhalter.**
D. R. P., sehr praktisch.
J. L. Schrader,
Bauhilferei, Gr. Zitzstraße 16.

Max Herrfurth,
Photograph,
Breitestr. 8.

Sodaslegant und modern eingerichtet
Saubere Ausführung.
**Ansichten von Merseburgs
Ehenswürdigkeiten**
und architektonischen Aufnahmen sind
frei bei mir zu haben.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.



Morgen
Donnerstag
Monats-
versammlung
im halben Mond.
Um zahlreiches
Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

**Deutsche Gewerksvereine
(S. D.).**
Gute Mittwoch abends 8 1/2 Uhr
Diskustierstunde.

**Sterbe-Kasse „Zur Eintracht“,
Merseburg.**

Sonntag den 13. Januar, nachmittags 3 1/2
Uhr, findet im „Zehringers Hof“

ordentliche Generalversammlung
statt. Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Revisoren.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Vorstandswahl.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
notwendig. Auch können die neuen Statuten in
Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

„Pechvogel“.

Donnerstag abends 1/9 Uhr: Befanntschaft
der Lokummen bei Tisch

„Hoffischerei.“

Mittwoch abends **Salzknöchen.**

Zum alten Dessauer.

Heute **Schlachtfest.**

Dieters Restauration.

Mittwoch
Schlachtfest.

Donnerstag
hausgeschlachtene **Burk.**

C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachtene **Burk.**

Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
W. Kupper, Tapezierer und Dekorateur,
Burgstraße 9.

Einen Barbierlehrling

sucht Oheim **Herrn Presch,** Hofmarkt 12.

Ein Bäderlehrling

für Oheim gesucht.
Th. Hartmann, Bädermeister.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
O. Klappenbach, Bädermeister.

Bäderlehrling

stellt Oheim 1907 ein
Ernst Schurig, Bauhausstr. 1.

Einen Lehrling

sucht
Pass, Schmiedemeister,
Neumarkt 55.

Lehrling

gesucht unter günstigen Bedingungen.
Paul Herrmann, Voglermeister,
Häckerstraße 2.

Einen Bäderlehrling

sucht Oheim **C. Bricker,** Bäderstr.,
Hallestraße 13.

**Liberaler Wählerversammlung
in Zöschen.**

Am Freitag den 11. Januar d. J., abends 8 Uhr,
findet im „Gasthof zum Stern“ in Zöschen eine

**öffentliche
liberaler Wählerversammlung**

statt, in welcher der Kandidat der vereinigten Liberalen im Wahlkreis
Merseburg-Querfurt,
Herr Gutsbesitzer Koch-Unterjansfeld,
sprechen wird.

Alle bürgerlichen Reichstagswähler werden hierzu eingeladen.
Der Liberaler Wahlverein Merseburg-Querfurt.



Livoli-Theater.

Morgen Donnerstag d. 10. Jan. 1907

**Die allbeliebtesten Leipziger
Kryallpalast-Sänger.**

Neues Programm.

Billetts im Vorverkauf zu 50 Pf. sind bei Herrn Fuchs, Zigarettenhandlung, sowie bei
Herrn Grabert, Haarhandlung H. Ritterstraße, zu haben.

Lenna.

Gasthaus zum heitern Blick.

Sonntag den 13. Jan. von abends
8 Uhr an

Maskenball

wozu freundlichst einladet

Ernst Eissner.



Mein diesjähriger großer
**Inventur- u. Räumungs-
Verkauf**
hat begonnen und bietet eine nie wiederkehrende Ge-
legenheit
zu erstaunend billigen Einkäufen
in Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Möbel- und
Läuferstoffen, Tisch-, Schlaf-, Bettdecken, Unterröcken,
Schürzen, Plaids etc.
Besonders mache auf große Posten
Reise
aus allen Abteilungen meines Lagers sowie auf Wäsche jeder Art
aufmerksam.
Die enorm billigen Verkaufspreise sind deutlich mit
roten Zahlen vermerkt.
Otto Franke, Merseburg,
Burgstraße 8.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.**
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.
**Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je
nach Kündigung.**
Einlösung von Papons und Dividendencheinen.
Vermietung von Schrankkäfern in meiner feuer- und diebesicherer
Treppeanlage.
In wenigen Minuten herstellbar sind

MAGGI'S Suppen
in Würfel zu 10 Pf. für 2 Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zusatz, nur mit
Wasser zubereiten. Bestens empfohlen von
Leopold Meissner, Inhaber Emil Straßert, H. Ritterstraße 18.

Seker-Lehrling
mit guter Schulbildung für Oheim 1907 gesucht.
B. A. Blankenburg.

Lehrling
sucht zu Oheim
H. Stadermann, Tapezierer u. Dekorateur,
Delarube 6.

Gärtnerlehrling
zu Oheim unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. **P. Krause,** Gärtnerei und
Blumenhandlung, Merseburg.

Zwei Lehrlinge
sucht
**Stein- und Bildhauer
Bleig & Müller.**
Zwei verheiratete ordentliche

**Pferdeflechte
und 2 Dreckschneidern**
sucht bei hohem Lohn zum 1. April d. J.
Antonius Wolschitz bei Leuchardt.

Boten-
zum Austragen von Flugblättern können sich
melden im
Wahlbezirk der Liberalen,
Oberburgstraße 6.

Die Stelle eines
Rohstoff-Lagerverwalters
ist neu zu besetzen.
**Merseburger Buntpapierfabrik.
Sebastian Heilmann.**

Gesichtete Mädchen
sucht für dauernde Beschäftigung
Otto Schulz, Kartonnagenfabrik.

Suche ein
kräftiges Mädchen oder Burken
welche Oheim die Schuhe verlassen.
Robert Schröder, Oberbuna.

Junges Mädchen,
welches die feine Damenkleiderei erlernen will,
findet unentgeltlich Aufnahme. Es ertragen in
der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,
im Schneidern geübt, finden dauernde Beschäfti-
gung **Burgstraße 18, II.**

**Ehrliches fleissiges Dienst-
mädchen,**
am liebsten vom Lande, zum 1. April gesucht
Schmalstraße 1.

Jüngeres Dienstmädchen,
am liebsten von auswärts, für sofort oder
1. April gesucht **Schmalstraße 3.**

Ein lauderes Mädchen als
Aufwartung
gejudt. Näheres **Delgrube 5, 1 Tr.**

Mädchen als Aufwartung
für morgens gesucht **Annenstraße 1 I.**

Voromonate mit Inbalt nicht Oheim-
bahn-Monatsfahrkarte auf dem Wege von
Schkopau nach Merseburg verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben **Delgrube 18 I.**

Gefütterter, brauner Glacéhandschuh
Montag früh in der Schmalstraße verloren
gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Schmalstr. 27, part.

Branner Jagdhund
ist zugefallen. Gegen Erstattung der Unkosten
abzulösen bei
Franz Kabisch, Gölthisch.

Armenfütche.
Die Armenfütche ist am 7. d. M. wieder
erfunden worden und richtet der unterzeichnete
Vorstand des patriotischen Frauenvereins an
Alle, die ein Herz für diese Sache haben, wie
alljährlich die Bitte um reichliche Beiträge an
Geld und Naturalien, damit die wohlthätige
Einrichtung der Armenfütche sich auch wieder
als solche in diesen Wintermonaten bewähren
kann, wie sie sich in den 13 verfloßenen Jahren
bereits bewährt hat. Auch die geringste Gabe
wird dankbar entgegengenommen von
Fr. A. v. Dietz, Freitru v. d. Rede,
Frau Bartels, Frau v. Behr, Frau Blende,
Frau Bilborn, Frau v. Borde,
Frau Dr. Eylau, Frau Gräfin v. Hanfowille,
Fr. v. Rathen, Frau Robbe, Fr. Schraube,
Fr. Trübner, Frau v. Wangelm,
Frau Weiber, Frau v. Wolff.
Hierzu etue Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Das Oberst v. Deimling demnächst nach Deutschland zurückkehren und Major v. Horff das Kommando über die Schutztruppe in Südwestafrika übernehmen werde, ist, wie die „Post“ von „unabhängiger Seite“ hört, unrichtig. Es ist bisher noch gar keine Entscheidung über die Frage getroffen worden, ob und wann Oberst v. Deimling nach Deutschland zurückkehren soll.

Das Strafverfahren gegen die beiden Kolonialbeamten Götz und Schneider ist tatsächlich im Sande verlaufen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist durch Beschluß des Berliner Landgerichts I das Verfahren gegen den Geheimen Expedienten Sekretär Schneider und den Geheimen Sekretariatsassistenten Götz eingestellt worden. Beide fanden bekanntlich unter dem Verdacht, amtliche Schriftstücke aus der Kolonialabteilung dritten Personen auszuliefern zu haben. Die über sie verhängte Suspendition vom Amte ist nunmehr durch Verfügung des Reichsjustizars wieder rückgängig gemacht worden.

Von der bevorstehenden Unterwerfung der Bondelwaris sollte die Regierung, wie Herr Gräberger behauptet hatte, schon vor der Aufhebung des Reichstags Kenntnis gehabt haben. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat das alsbald dementiert. Jetzt aber teilt die sozialdemokratische „Königsberger Volkszeitung“ aus einem ihr zur Verfügung gestellten Brief eines Beamten in Südwestafrika folgende Stelle mit:

„Am 2. Dezember wurde in Windbus bekannt, daß sich 120 Hottentotten ergeben haben. Oberst v. Deimling hält damit den Feldzug für im wesentlichen erledigt, denn er befahlte bereits für den 4. Dezember sein Automobil nach Keimanshoop, um den Kriegszugplan zu verlassen. Am 1. Januar soll der Krieg als definitiv beendet erklärt werden.“

Man wird vorerst dieser Nachricht gegenüber Mißtrauen zu beobachten haben, denn hier ist sogar schon davon die Rede, daß die 120 Hottentotten sich bereits Anfang Dezember tatsächlich ergeben hätten. In der „Südwestafrikan. Ztg.“, deren Nummern bis zum 15. Dezember in Berlin vorliegen, findet sich — soweit wir gesehen haben — auch nicht die geringste Andeutung über die glückliche Wendung im Hottentottenkriege. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ stellt denn auch ausdrücklich fest, daß die vom Oberst v. Deimling an den Generalstab gerichtete Meldung über die Unterwerfung von Johannes Christian mit dem Stamm der Bondelwaris, darunter 120 Männer mit 105 Kleinfußgewehren, am 24. Dezember, 4 Uhr nachmittags, von Keimanshoop abgegangen, in Berlin am 25. Dezember, 12 Uhr 30 Minuten vormittags eingetroffen ist und alsbald durch Wolffs Bureau veröffentlicht wurde.“ Daß Oberst Deimling jene Meldung von der Unterwerfung mehr als drei Wochen bei sich behalten haben sollte, ehe er sie nach Berlin sandte, ist völlig undenkbar.

Nach einem Telegramm aus Windbus ist der Ketter Anton Oterlag, geboren am 29. 8. 84 zu Jiemeßhausen, am 1. Januar 1907 auf Watroulle bei Duffstein gefallen. Am 1. Januar 1907 an Krankheit gestorben: Oesfelder Gustav Voigt, geboren am 28. 10. 76 zu Lichtenberg, in der Krankensammelstelle Neboboth an Typhus. Ketter Paul Manke, geboren am 18. 2. 84 zu Wismar, im Lazarett Keimanshoop an Typhus und Scharlach. Seit 25. Dezember 1906 bei Djeamomombe vermisst: Oesfelder Robert Richterborn, geboren am 4. 11. 82 zu Gangloffmünne.

Von dem Farmer Worberg, einem der ersten Opfer des südwesafrikanischen Aufstandes, sind vor kurzem nach der „Deutschsüdwestafrikan. Ztg.“ die Leberreste aufgefunden worden. Herr Worberg hatte sich, seinerzeit durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet, geflüchtet und war seitdem verschollen. Die jetzt aufgefundenen Leberreste lassen keinen Zweifel an der Identität. Bei den Leberresten befinden sich Tagebuchaufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß der Unglückliche sich noch vierzehn Tage lang nach der Flucht weitergeschleppt hat, bis er durch den Tod von den unsäglichen Leiden erlöst wurde.

Volkswirtschaftliches.

(Die Viehpreise haben auf dem Berliner Viehmarkt am Sonnabend wieder allgemein angezogen, sowohl für Rinder und Schweine, als namentlich für Kälber. Der amtliche Bericht notiert für Maß- und Saugkälber den noch nicht dagewesenen Preis von 108 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht, ausgeführte Exemplare wurden noch darüber bezahlt.

Alle fogen. Einfuhrerleichterungen der Regierung bedeuten, wie die „Allg. Fleischer-Ztg.“ schreibt, diesem Vorstand gegenüber nichts, da kann nur die Deffnung der Grenzen helfen.

Provinz und Umgegend.

† Falkenberg, 7. Jan. Schwer verunglückt ist auf dem hiesigen Bahnhof der Schaffner Stallbaum aus Halle. Als der Güterzug 8601 auf dem Güterbahnfeld eingefahren war, hatte der Zug infolge Zubehörs der Schlussbremse noch einmal angehalten, und Stallbaum war von der Plattform kopfüber zwischen die Wagen gestürzt. Der Kopf war zwischen Schiene und Bremsklotz eingeklemmt, so daß der Bedauernswerte mit schweren Verletzungen an Kopf und Brust aus seiner gefährlichen Lage befreit werden mußte. Mit dem nächsten Personenzug wurde Stallbaum in die Königl. Klinik nach Halle gebracht. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen.

† Torgau, 8. Jan. Erfroren aufgefunden wurde in der Nähe von Grabis der seit einigen Tagen vermißte Gelegenheitsarbeiter Cottlewitz von hier. Für eine fleißige Firma überbrachte der Genannte täglich früh morgens Wälderwaren nach Grabis. Aufschmelzen ist er auf dem Rückwege von einem Umwohnern befallen worden. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, blieb er liegen und fand den Tod.

† Nordhausen, 8. Jan. Ueberfahren und sofort getötet wurde im hiesigen Rangierbahnhofe der 32jährige Rangierer Gerboth aus Bielen. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

† Zeulenroda, 8. Jan. Bei der hiesigen Dreifrankenkasse sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Der schuldige Kassensbeamte war seit vorigem Donnerstag von hier verschwunden, hat sich aber gestern in Weiba freiwillig dem Gericht gestellt.

† Böhneck, 7. Jan. In der Planellfabrik von Bernhard Siegel u. Schüte legten heute vormittag etwa 400 Arbeiter die Arbeit nieder, weil die mit den Inhabern der Fabrik über die Regelung der Frühstücks- und Vesperausgaben verhandelnden Beamten nicht angehört wurden. Die Fabrik wurde infolgebehalten geschlossen. Zur Beilegung der Differenzen ist der Gauleiter Bretschneider aus Gera eingetroffen. Es wurde beschlossen, die Forderungen nochmals zu stellen und im Falle der Ablehnung im Streik zu verharren, der sich unter Umständen auch auf die übrigen hiesigen Textilbetriebe ausdehnen kann.

† Greiz, 8. Jan. Gestern fand hier die Vermählung der Prinzessin Hermine von Reuß a. L. mit dem Prinzen Johann Georg von Schoenaich-Carolath statt.

† Leipzig, 8. Jan. Der Fischer Franz Köhler, der hier, als er bei einem Einbruch ertappt und verfolgt wurde, den Schußmann Tag erschoss und nach seiner Festnahme, die in Hannover erfolgte, hier und in Düsseldorf zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, hat eingekerkert, gemeinsam mit dem gleichfalls zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilten Pferdehändler Soegen am 15. Dezember 1905 den Gutsbesitzer Reick in Batterscheid bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben. Bisher hat man vergeblich das über diesem Verbrechen ruhende Dunkel zu lichten gesucht.

† Dresden, 7. Jan. Ueber einen Unfall mit tödlichem Ausgang, der sich bei einer Automobilfahrt des Königs zugetragen hat, wird offiziell gemeldet. Der König begab sich am 15. Dezember mit einigen Herren des königlichen Dienstes von Dresden aus per Automobil zur Jagd zum Kammerherrn Grafen Ker auf Zehfka bei Birna. In der Nähe der Ziegelei von Zehfka, wo das Automobil wegen einer nahenden Kurve in mäßigem Tempo fuhr, scheuten die Pferde eines Geschirrs der Gebrüder Kette aus dem benachbarten Börneredorf, das sich auf einem Nebenweg der Straße in weiter Entfernung befand, so daß sich der ältere Bruder der beiden Kette veranlaßt sah, von dem Wagen herabzuspringen, um die Tiere zu beruhigen. Hierbei wurde er leider von den Pferden eine längere Strecke geschleift, getreten und dabei schwer verletzt. Die Insassen des Automobils haben von dem Unfall zunächst kaum etwas wahrgenommen. Der verunglückte Kette wurde von seinem Bruder nach dem Johanniterfrankenhaus gebracht, wo er am andern Tage den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Der König, der — als er von dem Unfälle Kenntnis erhielt — über denselben die eingehendsten Erkundigungen durch Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert einziehen ließ, beauftragte die regie Anteilnahme an dem Unfälle und hat der Mutter des Verunglückten, die mit ihrem Sohne eine Wirtschaft führte, für mehrere Jahre eine

monatliche Unterstützung von 50 Mk. zugesichert, obgleich die staatsanwaltliche Untersuchung ergeben hat, daß seitens des Führers des Automobils — der nach Feststellungen durch Zeugen im gemäßigten Tempo gefahren ist — keinerlei Verschulden vorliegt. Die von einzelnen Blättern gebrachte Darstellung des Vorfalles entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. Januar 1907.

† Die Reihen alter nraßtafer Pädagogen, welche in früherer Zeit ihre Kräfte in den Dienst der Stadt Merseburg stellten, lichten sich immer mehr. Dem Rektor Damm, dessen Tod wir kürzlich meldeten, folgte am 6. Januar zu Leipzig in die Ewigkeit der Kgl. Sächs. Schultat und Bezirksschulinspektor a. D. Ludwig Wangemann, Ritter des Sächs. Verdienstordens I. Klasse. Wangemann, der sich durch seine 57 jährige pädagogische Wirksamkeit einen guten Namen gemacht hat, wurde 1821 in Bruchhahn bei Langenliala geboren. 1841 wurde er Lehrer, später Rektor in Thamsbrück. 1850 siedelte Wangemann nach Merseburg über und 1854 nach Gisleben, wo er als Direktor einer höheren Mädchenschule wirkte. 1867 finden wir ihn als Direktor des hiesigen Schulwesens in Baugen. 1874 wurde er zum Bezirksschulinspektor in Meißen ernannt. In dieser Stelle entsfaltete W. eine umfassende Tätigkeit, bis er 1898 aus seinem Amte schied.

† Jahresbericht der Handelskammer. Die Handelskammer hat in diesen Tagen die Fragebogen zur Gewinnung von Material für ihren Jahresbericht verandt. Die Formulare enthalten ein Schreiben, in welchem die kaufmännischen Firmen ersucht werden, der Kammer in Beantwortung des Fragebogens die geschäftlichen Erfahrungen über das Kalenderjahr 1906, sowie Wünsche und sonstige Ausfahrungen inbezug auf ihren Geschäftszweig möglichst vollständig mitzuteilen. Für die bisherige bereiwillige Unterstützung spricht die Handelskammer ihren Dank aus und wiederholt ihre Zusicherung, daß sie die ihr überfandenen Geschäftsberichte und statistischen Angaben unter strengster Verschwiegenheit bei der Person des Berichterstatters aufbewahren und geschäftsfähig verarbeiten wird. Firmen, von welchen verwendbare Angaben gemacht werden, erhalten ein Exemplar des gedruckten Jahresberichts nach Fertigstellung wie bisher kostenfrei zugesandt. Jede sachgemäße Ausföhrung über Lage von Handel, Industrie und Gewerbe ist willkommen. Die kaufmännischen Firmen haben es durch die umfangreichere Erhebung in ihrer Hand, daß ihre gegenseitige Interessenvertretung den Staatsbehörden und der Deputiertenliste einen den wirklichen Verhältnissen möglichst genau entsprechende, die Anschauung der kaufmännischen Kreise getreu wiedergebenden und den hervorretrenden Bedürfnissen Rechnung tragenden Bericht erstattet. Es sollte daher keine Firma die Gelegenheit, auch ihre Stimme zu Gehör zu bringen, veräumen. Sollte einer Firma ein Fragebogen nicht zugegangen sein, so wird ihr auf Verlangen von Sekretariat der Handelskammer, Halle a. S., Brandstraße 5, ein solcher bereitwillig zugesandt werden. Zur Ermöglichung unüßlich baldiger Fertigstellung des Jahresberichts ist es erwünscht, daß die Firma die Fragebogen möglichst bald ausfüllen und sofort an die Handelskammer zurücksenden.

† Am Montag abend fand im „Herzog Christian“ die Monatsversammlung des hiesigen Vereins für Heimatkunde statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und ließ sodann das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, worauf die Annahme der Sapungen des Vereins erfolgte. Im Anschluß hieran hielt Herr Lehrer Reuschert seinen Vortrag über „die Lügower im Kreise Merseburg“. Ausgehend von der Flucht Napoleons aus Rußland, wurde infolge des Aufstaus des Königs vom Major von Lügow, Theodor Körner usw. am 15. März 1813 zu Breslau ein Freikorps gebildet und am 28. März 1813 eingesetzt. Interessant waren die nun folgenden Schilderungen der Greifnieder der wahrscheinlich „getrennt“ marschierenden Freischar: das Bivak bei Merseburg, ein Brief Körners, ein Nachquartier bei einem Schuster bei Meßen, das Zusammentreffen der schwarzen Freischar mit dem per Ertrapost fahrenden Goethe usw. Dann das Treffen am 17. Juni 1813 bei Ripen unweit des Pflozgrabens; wie hier trotz des am 5. Juni beschlossenen Waffenstillstandes dem Freikorps von einem französischen Offizier zugewiesen wurde: „Waffenstillstand für alle, nur nicht für Euch“; Körners hierbei erfolgte schwere Verwundung, trotz der sich aber mitunter der Kriegesglücke reiten konnte, nachdem er laut dem Feinde das fingierte Kommando entgegengerufen: „Die 4. Eskadron hervor“, worauf der

Zeind sich verblüfft zurückzog. Die Verpflegung des verunreinigten Körner durch Frau Elise von der Rede und noch einige Einzelheiten bildeten den Schluß des Vortrags. Hieran schloß der Herr Redner noch einige fesselnde Mitteilungen über die um ihres Glaubens willen vertriebenen Salzburger, soweit diese am 22. April 1733 und am 5. Juli desselben Jahres, 550 Köpfe stark, Merseburg auf ihrem Durchzug über Liebenau nach Halle berührten. Die Schilderungen des Herrn Referenten wurden mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommen. Vom Herrn Inspektor Wolff wurde bei dieser Gelegenheit auf die erst im Jahre 1874 völlig geäußerten französischen Kriegsgeldern unserer Stadt hingewiesen. Auch die Herren Heyne, Brenner und Müller berichteten über Abgaben, die noch der damaligen Kriegszeit entstammten. Angeregt wurde, Auszüge nach den historischen Punkten Lügen, Aigen, Kobach usw. im Sommer vorzunehmen. Dem Vereine machten Zuwendungen die Herren Menzel hier, Gutsbesitzer Sachse-Köppen (2 durchbohrte Steinwaffen, Hundstork Franklein und Köppen), ferner Herr Lehrer Pregien 1 Duerne (Getreidebänne), 1 Kornueberflur (von der Altenburg), 1 Rammuhlen von 11 Pfund Gewicht. Die Erläuterungen über den einstigen Gebrauch der vorgeschickten Gegenstände gab Herr Redner Berger. Herr Menzel übergab ferner dem Verein eine alte Abdruck „Merseburger Statuten“ vom Jahre 1569 und ließ eine Reihe Silberfestschneidmünzen der ersten Jahrgänge kurieren. Herr Redner Wild, der eine Kollektion seiner Münzsammlung herbeibringen ließ, stellte einen Vortrag darüber für später in Aussicht. Herr Heier hatte dem Verein praktisch verwendbare Geschenke gemacht, die vom Vorsitzenden dankend angenommen wurden. Als Mitglieder meldeten sich weiter fünf Herren, worauf die Versammlung gegen 1/21 Uhr geschlossen wurde.

Das Weltpanorama in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ bringt in dieser Woche eine hochinteressante Weltereise. Es sind Originalaufnahmen aus San Franzisko, das im vorigen Jahre durch Erdbeben und Feuer in größlicher Weise heimgesucht wurde. Wer die ungeheure Kraft der Naturgewalten noch nicht kennt, der mag in diesen Tagen hinausschauen in das Weltpanorama, um ihm die unheimliche Vermischung zahlreicher Menschenwerke vorzuführen, die vor dem Stolz ihrer Erbauer und Bestzer waren und schon nach wenigen Minuten sich in wüste Trümmerhaufen vermandelten, aus denen auch noch die Klammern emporzingselten, um alles, was bei den letzten Zusammenbrüchen vielfach noch ganz geblieben war völlig zu zerstören. Neben diesen Bildern, die gleichzeitig einen Begriff davon geben, welche Verwüstungen sich unter dem Bewohnern dieser verödeten Stadtbilder abgepielt haben mögen, führen den Besucher wieder andere in die provisorischen Wohnungen der dortigen Bevölkerung, die sich ungemein schnell in ihr trauriges Verhängnis zu schiden mußte und mit eckel amerikanischer Frigidität neue Niederlassungen gründete. Daburh, daß viele der zerstörten Bracht und Arienbauten auch in unbeschädigtem Zustande zu sehen sind, wird dem Beobachter erst die ganze Größe des Unglücks begrifflich, das die Hauptstadt Kaliforniens im vorigen Jahre betroffen hat. Der Besuch des Panoramas ist in dieser Woche ganz besonders lohnend.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Lochau, 7. Jan. Von einem auswärtigen Konfession finden gegenwärtig hier Vernehmungen statt, welche in Verbindung mit einer Braunföhlengrubenanlage stehen, die in besserer Zeitmarkt sein Leben gerufen werden soll; in allerhöchster Zeit soll das Ginfchlagen erfolgen, und der Kohleabbau teils zu Tage, teils unterirdisch betrieben werden. Die Vernehmungen begreifen weiter, eine Bahngleisanlage festzustellen, die links der Kreischauffee-Lochau-Gröbers nach letzterem Orte führt und auch unmittelbar vor Lochau; die letztere Strecke dürfte bei Berücksichtigung der Eilertalbahn in Frage kommen.

Burgliebenau, 8. Jan. Von Seiten der Grube Hermine Henriette 1 sind dem Herrn Gemeindevorsteher Keil in benachbarten Döllnig 75 Atr. Bricketts überwiefen worden mit der Bestimmung, dieselbe an würdig befundene arme Familien der Gemeinde zu verteilen.

Aus der Elsteraue, 8. Jan. Die weiße Elster ist infolge des eingetretenen Taumeters rapid gestiegen und mit dem gestrigen Nachmittage von 10 em vollrührig geworden, obwohl der Wasserstand zuvor ein so niedriger war, wie er sonst im Hochsommer kaum beobachtet wird. Im niedrigen Uferstellen ist der Fluß bereits ausgetreten. Den nach Merseburg führenden Straßen, dem Fährerdamm und der Bürgenerstraße, droht in den Talniederflutung, da auch die Kuppe straffes Wasser führt. Bei weiterem Taumeter ist Hochwasser unaussprechlich.

Wetterwarte.

Vorausichliches Wetter am 9. Jan.: Mildes, windiges, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. — 10. Jan.: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit nur geringeren Niederschlägen.

Vermischtes.

(Zu dem Schächteinsturz an der Hunsrückbahn) werden dem „Ber. N. W.“ noch einige Einzelheiten gemeldet: Danach spielte sich die Katastrophe folgendermaßen ab: An der Baustelle der Gebrüder Hoppard-Kastellum in einer tiefen Schlucht hatte die Firma Oberhard, Schöner & Spinnmann aus Saarbrücken nach Norden und nach Süden je eine Abfuhr geschaffen, die aus großen hohen Schieferplatten und Wägen im Naturzustande bestand und gewaltige Massen von Schiefergeröll und Erde zu tragen hatte. Die Böfer der Umgebung liege auf dem Hochplateau, das nach Norden und nach Süden höher als die in der Schlucht sich befindende Abhänge liegt. Am Freitag nachmittag nun arbeiteten drei Leute an der nördlichen Abfuhr, um weitere Nachschüffeungen voranzutreiben. Richtig wollte die Abfuhr in einem Teile, und die drei Männer wurden verflücht. Die Rettungsarbeiten hatten keinen Erfolg; denn es wurden zwei der Leute noch lebend wieder herausgehoben; der dritte, ein Italiener, konnte jedoch nicht mehr geborgen werden, weil zu dieser Zeit die zweite so furchtbare Katastrophe eintrat. Auf dem nördlichen, noch stehenden Teile der Abfuhr hatte sich, um die Ausgehungen der Bergarbeiten zu beenden, eine große Anzahl Leute aus den Nachbarorten eingefunden, und der Druck durch die vielen Menschen in Verbindung mit den Taumelstößen, die sich in dem Boden angestammelt hatten, verurteilte es, daß die ungeheure Masse sich in Bewegung setzte und im Sturz etwa zwanzig Menschen unter sich begrub. Der übrige Verlauf ist bekannt. Aus den Nachbarorten, aus Pfälzmannshausen, gelangte, aus den Nachbarn zum Berg nach Norden, der Hellen und Grommen ausgeföhrt. Aus der Unterführung hört man Beten von wehlagenden Angehörigen der Toten. Eine sehr gefährliche Spaltung nimmt ein sich an der südlichen Abfuhr erhebender 8 Meter langer und 15 Meter hoher, gewaltiger Felsen ein. Er droht jeden Augenblick einzuföhren; überdauert sind bedeutende Nachschüffeungen von Göländen noch leicht möglich und können zu auch noch fortwährenden sind. In die Ausgehungen vorläufig unterbrochen worden. In der ganzen Gegend ist es bitterkalt und die Schneegestöße halten an. Die Schulen in den umliegenden Dörfern sind geschlossen, und allenthalben sieht man Gruppen von trauernden und weinenden Menschen. Der Bahnbetrieb wurde von den beiden Firmen eingestellt. Der anfangs als vermög gemeldete Verschleiß der Abfuhr, die durch den Unfall und dem Einsturz bei Reimungen auf der Neubaustraße Kastellum-Borward ist glücklicherweise hinsichtlich der Zahl der Opfer doch nicht so bedeutend gewesen, als zuerst angenommen wurde. Während die Zahl der Opfer in den ersten Nachrichten auf über 30 angegeben wurde, stellte es sich nach Beendigung der Aufschüffeungen heraus, daß im ganzen 18 Personen getötet wurden. Darunter waren 11 Arbeiter, ein 18-jähriges Mädchen und ein Schulknabe. Drei der Getöteten sind Familienmitglieder. Von den geretteten 8-10 Personen ist keine schwer verlegt. — Ueber die Ursache und den Umfang des Bahnglücks bei Kastellum hat der Kaiser Bericht eingeholt. Sonntag fanden bedeutende erneute Nachuntersuchungen des Göländes statt. Um 15 Meter höher und 8 Meter länger feststellte doch abgesehen die Staatsanwaltschaft, hat eine Untersuchung eingeleitet, während die Polizeibehörden strenge Abföhrensvorschriften getroffen haben. Der am Sonntagabend an der Unfallstelle eingetroffene Oberpräsident der Rheinprovinz erlieferte einen umfangreichen Bericht über die traurige Katastrophe, der, wie sich jetzt herausgestellt hat, 14 Personen zum Opfer gefallen sind. — Zu dem schmerzlichen Unglück, das noch zu machen das die Verunglückten der Katastrophe gefunden worden sind. Der Tod ist bei den meisten durch Erstickten eingetreten, während andere durch die gewaltigen Erdstöße erdrückt worden sind. Die gestrigen 2 Uhr beendeten Rettungsarbeiten haben ununterbrochen sechzig Stunden gedauert. Die Leiden, die provisorisch unter einem Bahndammit untergebracht waren, wurden Sonntag in die Heimat gebracht und Montag von hier nach dem Ort, von dem Unglück betroffenen Familien sind arme Leute.

Der angeklagte Mörder seiner Schwiegermutter) Der Rechtsanwalt Han, der am 6. Nov. in Baden-Baden seine Schwiegermutter, Frau Wolltor, erschoss, trat Sonntag in Begleitung zweier Londoner Polizeibeamten mit dem Dampfer „Arondele“ in Hamburg ein. Bei der polizeilichen Vernehmung bestritt Han, widerum den Mord; er will nur dem Kreisrichter Unterdaumgelder Antwort stehen. Am 11. Montag abend nach Karlsruhe weitertransportiert worden.

(Schiffsunfälle) Nachrichten aus Mazatlan (Mittelmexico) besagen, daß der Dampfer „City of Panama“, von dem man behauptete, daß er nördlich von Santa Cruz an den Strand getrieben worden sei, unverfehrt ist. — Sonntag abend trat in Etzinger (Bavarien) der deutsche Fischdampfer „Maagbeurg“ ein, der den See ward angetroffenen deutschen Dampfer „Hollatia“ im Schlepptau gehabt hatte, ihn wegen Kohlenmangels aber verlassen und der hiesigen Hafen auswichte. Die „Hollatia“ ist inzwischen in Bergen eingelaufen.

(Für 120000 Mark Gold- und Vertischen gehalten) hat eine Unternehmung, die in der Sonntagsnacht in der Reichsstraße in Berlin einen Schanzel des Hummader's Markt plünderte. Die Beute im Wert von 12070 Mark bestand aus Uhren, Korallen-Armbändern, Silbernen und goldenen Brochen, vergoldeten Handtäschchen, Manschettenknöpfe usw.

(Zusammenbruch einer Bank) Großes Aufsehen erregt der Zusammenbruch der Spar- und Hypothekbank des Kaufmanns Wagn in Göttingen bei Baden-Baden (Baden). Der Bankinhaber, der als sehr vermögend gehalten war, und auch Vertreter auswärtiger Banken war, ist vor kurzem gestorben. Bis jetzt wurden mehrere 100 000 Mark fehlender Spareinlagen angemeldet. Viele kleine Leute und Landwirte verlieren ihre Ersparnisse.

(Grubenunglück) Bei einem Grubenunglück in den Knisthagen Steinbrüchen in Königstberg i. Pr. wurden drei Mann verflücht. Einer ist tot, ein zweiter schwer, der dritte leicht verlegt.

(Grubenunglück) Im Königin Carola-Schachte 1 des Königlich Preussischen Bergwerks Janderode (Sachsen) wurden 8 Bergleute und 2 Steiger dadurch beflüchtigt, daß das erste Förderseil beim Einzug der Mannschicht auf eine in dem Schachte vorgehängene Aufhängung aufschloß. Die Aufseherordnung war entgegen der in dieser Beziehung genau gegebenen Vorschrift von einem Fördermann zu seiner eigenen Bequemlichkeit hinübergelegt worden. Die Folgen des Unfalls betrafen nach ärztlicher Beurteilung bei einem der Bergleute in einer 4 bis 5wöchigen Ermerungsunfähigkeit, bei den übrigen in einer solchen von 12 bis 14 Tagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge beschloß der Bundesrat, auf Grund des § 37 Abs. 2 des Zigarettensteuergesetzes: Erstens, die Frist für Feuerzettelverkauf der für Kleinbündeln von im Juli des Vorjahres angemeldeten Vorräte an Zigarettenbündeln noch vorhandenen Restbestände wird bis 1. März 1907 verlängert, die Erledigung von hierauf gerichteten Anträgen den Direktionsbehörden übertragen. Zweitens, die Direktionsbehörden werden ermächtigt, über etwaige Nichterhaltung der für die Vorlage von Gesuchen um Fristverlängerung im § 4 der Zigarettensteuer-Ausführungsbefimmungen festgesetzten Frist hinwegzusetzen.

Rom, 8. Jan. Nachrichten aus Catania besagen, daß der Veltina unweilschafts Proben wiederemachender dynamischer Tätigkeit gibt. Im großen Krater vollziehen sich kolossale Zusammenbrüche. Lokale Erschöffe werden in den Aenakratern festgestellt. Dem Krater entströmen nachts Rauchwolken, was noch nie der Fall gewesen ist. Die Bewohner der höchsten am Veltina liegenden Dörfern Nicolosi bemerken von Gabelspitzen heraberrühende Feuerfälle.

Moskau, 8. Jan. In in Vozd verübten Angriffen kündigen die sozialen Parteien die Fortdauer der Partekämpfe unter den Arbeitern an. Bei diesen fünf während des Januar 16 Arbeiter getötet und 59 verwundet. Da die Zufuhr von Lebensmitteln aus den Dörfern bei Vozd sehr eingeschränkt ist, leiden viele Familien bereits Not.

Tanger, 8. Jan. Es heißt, daß der Stamm der Udragh mit dem Mafchen über seine Unternehmung verhandelt. Man glaubt, sie hätten sich dazu entschlossen, um nicht durch die Mahalla geplündert und gebrandschlagen zu werden. Raiufi soll sich bei ihnen befinden. Nach anderen Nachrichten soll Raiufi zu dem unweilsichtigen Marabout von Abd el Salem im Gebiet der Beni Aros geflohen sein. Soldaten und Leute der benachbarten Stämme plündern noch immer Jinat und schleppen Säcke mit Gerste, Korn und allerlei Sachen fort.

Tanger, 8. Jan. Die Gefangenen Raiufis sind lebend aus dem brennenden Schloffe gerettet worden.

Waren- und Produktensörfe.

Berlin, 7. Jan. Weizen 1000 kg Mai 182,75, Juli 184,00, Sept. —, Mt. Roggen 1000 kg Mai 187,00, Juli 187,75, Sept. —, Mt. Hafer 1000 kg Mai 166,50, Juli 168,00, Sept. —, Mt. Weizen 1000 kg Mai 124,50, Juli 122,00, Mt. Rübsöl 100 kg Jan —, Mai 62,90, Juli 55,60 Mt.

Nordamerika hat sich nicht gebessert. Hier war der Handel in Weizen ganz mittag und der Viehstand überändert. Roggen war so knapp angeboten, daß die wenigen Käufer für spätere Abfertungen wiederum etwas mehr als vorgehen bewilligen mußten. Hafer war gut preßbereit. Getreibe war sonnen verflücht, nur Weizen genog Bedienung. Zu Rübsöl kam es erst nach meßlicher Preissteigerung zu einigen Umläufen.

Viehmarkt.

Leipzig, 7. Jan. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehboje zu Leipzig. Auftrieb: 573 Rinder, und zwar 156 Ochsen, 27 Rullen, 261 Kühe, 129 Bullen; 263 Kälber; 605 Stüd Schafvieh; 1801 Schweine, und zwar 1801 deutsche, zu 3132 Tiere. Preise: Ochsen: I. 89, II. 85, III. 78, IV. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Rullen und Kühe: I. 82, II. 79, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 80, II. 76, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 62, II. 59, III. 48, IV. — Mt. für 50 kg Lebendgewicht; Schote: I. 48, II. 41, III. 36 Mt. für 50 kg Lebendgewicht; Schweine: I. 66, II. 64, III. 60, IV. 56-60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 542 Rinder, und zwar 145 Ochsen, 25 Kullen, 246 Kühe, 126 Bullen, 263 Kälber, 505 Schote, 1786 Schweine. Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, Kälber gut. Schafe und Schweine mittelmäßig.

Zodes-Anzeige.
Dienstag früh 1 Uhr entfiel sanft nach kurzem Leben meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Marie Mittag
geb. Hoffmann,
im 70. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzgefüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Mittag.
Reichenau, den 8. Januar 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Anstalten und die Post bezogen 1,80 Mk., durch den Botboten und Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinteile weniger als 25 Pf. Retamen pro Zeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Ausgabestellen entgegengenommen.
Nachdruck unterer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einladungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 7.

Mittwoch den 9. Januar 1907.

33. Jahrg.

Zu den Wahlen.

Zu dem Silvesterbrief des Reichskanzlers bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihren letzten „Rückblicken“ noch einen Kommentar, in dem die Wahlparole, wie folgt, formuliert wird: „Für Ehr' und Gut der Nation gegen Sozialdemokratie, Polen, Welfen und Zentrum.“ Mit besonderer Ausführlichkeit geht das offiziöse Blatt sodann auf die aus Furcht vor einem liberalen Regiment eingeleitete Annäherung der Konservativen an das Zentrum ein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt dabei unter anderem auseinander, daß die Liberalen das, was sie gewinnen, ja nicht auf Kosten der Konservativen gewinnen — mag es nun Mandate oder Autorität und Einfluß betreffen. „Ein Reichstag, in dem die ausschlaggebende Stellung des Zentrums — die auf der Möglichkeit einer doppelten Mehrheitsbildung nach rechts und links beruht — erschüttert oder beseitigt ist, gewinnt, sollte man denken, auch für die Konservativen ein freundlicherer Gesicht, indem er ihnen eine größere Bewegungsfreiheit gewährt, wobei doch immer zu beachten sein wird, daß mit einer numerischen Verschiebung, die den Liberalismus in die Position der ausschlaggebenden Partei einrücken läßt (falls sich hier vor die Konservativen schieben sollten), schwerlich zu rechnen sein wird. Da im Reichstage die der Landesgesetzgebung zugehörenden Fragen der Kirchen- und Schulpolitik, in denen sich die Wege der Konservativen und Liberalen am entscheidendsten trennen, keineswegs in vorderer Linie stehen, und die Zoll- und Handelsvertrags-gesetzgebung im großen und ganzen für längere Zeit geregelt ist, so handelt es sich im künftigen Reichstage tatsächlich in der Hauptsache um nationale Fragen, in denen Konservative und Liberale sehr wohl zusammengehen können.“

Weder das Verhältnis der Regierung zum Liberalismus äußert sich auch die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“, das Sprachrohr des Reichskanzlers Fürsten Bülow, um der von der „Kreuzzeitung“ geäußerten Befürchtung entgegenzutreten, es sei der Regierung in dem jetzigen Wahlkampf hauptsächlich um eine Stärkung des Liberalismus zu tun. Das Bülow-offizielle Organ schreibt beruhigend: „Die Regierung hat den Liberalismus lediglich darauf hingewiesen, daß er diesmal unter Umständen kämpft, wo er nicht mit amtlicher Gegnerschaft zu rechnen braucht. Diese Umstände liegen dort vor, wo die Liberalen mit Aussicht auf Erfolg gegen einen Kandidaten der Sozialdemokratie oder des Zentrums durchdringen können. In solchen Fällen gilt es, für die Regierung wie für die nationalen Parteien, dem liberalen Mann in den Reichstag zu helfen, nicht dem Zentrumskandidaten, für den das nationale Interesse hinter dem fraktionellen steht und noch weniger dem Sozialdemokraten, der nationale Gesichtspunkte überhaupt nicht gelten läßt. Daß aber die Regierung eine Parole zur Unterstützung des Liberalismus mit Hintergedanken gegen die Konservativen ausgegeben habe, ist nicht richtig.“

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften umschmeichelt die — Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor den Reichstagswahlen, die sich sonst nicht genug tun kann, die Gewerkschaften auf die unankündigste Weise zu beschimpfen. So werden die Gewerkschaften in der Sozialistenpresse und unter den Genossen selbst beispielsweise ständig „Hirse“ genannt. Noch in der letzten Hälfte des Oktobers 1906 hat der „Vorwärts“ unter der Überschrift „Hirse und Hunde“ die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften in einem Artikel auf das Schmutzige angegriffen, der sich gegenüber dem „Gewerkschein“ nachzuweisen gemüht, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schluss dieses Schmähartikels hieß es:

„Der „Gewerkschein“ weiß natürlich so genau wie der „Korrespondent“, daß im Gegenteil im „Vorwärts“ Verhältnis berühren, die für jedes bürgerliche Geschäft vorbildlich sein können. Was aber dem „Korrespondent“ in der Hitze des Gefechtes passierte, die Verunreinigung eines reinen Drees, das tat der „Gewerkschein“ kaltblütig und mit Überlegung nach!“

Dieselben Gewerkschaften, die nicht ihrem Verbandsorgan derartig angegriffen werden, sucht der „Vorwärts“ nun damit zu föhren, daß er versichert, daß die politischen Forderungen der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften nur von der Sozialdemokratie vertreten würden. Man sieht, daß die Sozialdemokraten glauben, das Wort Ehre, das für sie so geringe Bedeutung hat, existiere auch in dem Verstand anderer Leute nicht.

Eine halbamtliche Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung tritt den Versuchen entgegen, mit den im Reichstage vom Abg. Kooren vorgebrachten Anschuldigungen auch im Wahlkampf Stimmung gegen die Kolonialpolitik der Regierung zu machen. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine große Reihe der Koorenschen Behauptungen absolut unbewiesen sei. Bei der Behandlung der Eingeborenen müßten Rücksichten der Politik und der Menschlichkeit so weit wie möglich vereinigt werden. Dann heißt es weiter: „Der Kooren hat im Reichstage einen Knüttel vorgezeigt, mit dem Eingeborene geschlagen sein sollen. Mit diesem Knüttel heißt es wahrscheinlich ebenso wie mit der Patrone, die der Sozialdemokrat Bernheim nach den Breslauer Krawallen im Reichstage zeigte, und die sich bei näherem Zusehen als nicht abgeschossen herausstellte. Warum erzählt man denn aber nicht von den tatsächlich erwiesenen Grausamkeiten, die von Eingeborenen gegen die Weißen begangen worden sind? Wie sie unsere Krieger auf das schrecklichste mißhandelten, sie bei lebendigem Leibe verhämmelten, den Halbtoten das Genick umbrehten, weisen Frauen in vielfacher Weise Gewalt antaten und unschuldigen Kindern den Kopf am Türpfosten zerschmetterten?“

Anscheinend mit großer Beugung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In Merzig-Saarlouis, dem Wahlkreise Doerrens, ist es bekanntlich zu einer Spaltung in der Zentrumsparlei gekommen. Dort ist ein Gegenkandidat aufgestellt worden, der mit der Regierung gehen will. Auch die deutschen Katholiken der Dinarik wollen von der Zentrumsparlei nicht mehr hören.“

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften umschmeichelt die — Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor den Reichstagswahlen, die sich sonst nicht genug tun kann, die Gewerkschaften auf die unankündigste Weise zu beschimpfen. So werden die Gewerkschaften in der Sozialistenpresse und unter den Genossen selbst beispielsweise ständig „Hirse“ genannt. Noch in der letzten Hälfte des Oktobers 1906 hat der „Vorwärts“ unter der Überschrift „Hirse und Hunde“ die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften in einem Artikel auf das Schmutzige angegriffen, der sich gegenüber dem „Gewerkschein“ nachzuweisen gemüht, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schluss dieses Schmähartikels hieß es:

Bülow neulich an General v. Liebert gerichtet hat, wie auch in den mancherlei offiziellen Auslassungen der letzten Zeit, besonders auch der „Südd. Korr.“, war nicht davon zu lesen, daß eine besondere Stärkung des Liberalismus seitens des Reichskanzlers gewünscht werde. Es ist vielmehr in all diesen Auslassungen ausdrücklich den Konservativen zu verstehen gegeben worden, daß sie von dem gegenwärtigen, gegen das Zentrum gerichteten Vorgehen nicht das mindeste zu fürchten hätten. Wenn der Liberalismus die Bahn frei haben will, so wird er sich selber helfen und vor allem am 25. Januar seine Schuldtigkeit tun müssen.

Von dem Herrn Landrat v. Jagow (Dierburg, Wahlkreis Dierburg-Stein) wird erzählt, er habe auf eine Anfrage geantwortet: Selbstverständlich könne derjenige nicht Mitglied des patriotischen Vereins bleiben, der nationalliberal wähle. In einer nationalliberalen Versammlung in dem Wahlkreise hat man sich ob dieser Äußerung ungemein entrüstet, und mit Zug und Recht, wie ausgegeben werden darf. Aber die Nationalliberalen mögen sich trösten mit den Freisinnigen und anderen Parteien, denen in der Vergangenheit der Vorwurf mangelnder patriotischer Befähigung nur wenig oft gemacht worden ist, ohne daß sie dadurch Schaden an Leib und Seele genommen haben. Am besten ist es: man hält sich überhaupt fern von der Gesellschaft von Leuten, die verbohrt genug sind, den „Patriotismus“ in Erbpacht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der österreichischen Delegation erklärte bei der Fortsetzung der Beratung des Heresordinariums Delegierter Lecher, es sei notwendig, die Delegation abzuschließen. Graf Schönborn trat den Ausführungen Lechers entgegen und betonte, die Aufhebung gemeinsamer Institutionen würde zur Personation führen und wäre gleichbedeutend mit dem Aufhören der Monarchie als Großmacht. Kriegsminister Schönauich erklärte, die sprachlichen Konzeptionen an Ungarn, wo eine gesetzlich festgelegte Staatsprache existiere, berühren in keiner Weise die Einheitslichkeit in der Führung und Leitung der Arme. Die Notwendigkeit einer einseitigen Dienstsprache werde auch in Ungarn anerkannt. Die Behauptungen, daß die Gemeinamkeit durch die getroffenen Anordnungen leide oder gar nicht mehr bestehe, seien nicht stichhaltig und verfolgten offenbar eine bestimmte Tendenz. Der Geist des Heres habe sich nicht geändert, und die Arme werde sich nicht ändern, weder in ihrem Geiste noch in ihrer Hingebung für Kaiser und Vaterland. (Beifall.) Die Delegation nahm darauf das Heresordinarium und schann mehrere Resolutionen an, in denen das Behauern darüber ausgesprochen wird, daß die Kriegsverwaltung mit Ungarn über das Ueberge-wesen unter Preisgabe wichtiger Interessen Oesterreichs Vereinbarungen abgeschlossen habe. Die Delegation nahm ferner nach längerer Debatte das Marinebudget an.

Frankreich. Die Bevölkerung Frankreichs bezieht sich nach dem am Sonntag vom Handelsminister veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung vom 4. März 1906 auf 39 252 267 Seelen. Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt 290 322. In vielen Departements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Abwanderung der ländlichen Bevölkerung durch die großen Städte. Von dem gesamten Zuwachs von 290 322 Seelen entfallen auf die über 30 000 Einwohner zählenden Städte 223 072. Im Seine-Departement stieg die Bevölkerung von 3 669 930 Menschen im Jahre 1901 auf 3 848 618 im Jahre 1906. Hiervon entfallen auf Paris allein 2 763 393; das sind 49 325 mehr als im Jahre 1901. — Zu den französischen Kirchenfragen wird Pariser Blättern aus Rom berichtet, der Heilige Stuhl sei entschlossen, in Zukunft von den französischen Katholiken für den Peterspfennig keine Gaben mehr

